

nalpolitik) vom späten 13. bis zum späten 14. Jh. verfolgt. Insgesamt zeigt sich, daß Island trotz formeller Gleichstellung stets größere Autonomie gegenüber dem Königtum bewahren konnte als die anderen Steuerländer. Bemerkenswert und vielversprechend ist schließlich noch der Versuch, die Integration der Steuerländer nicht gemäß traditioneller Auffassung als bloße Expansion des norwegischen Reichs zu verstehen, gewissermaßen als Teil der Außenpolitik, sondern als einen Prozeß staatlicher Herrschaftsverdichtung, wie er sich parallel dazu auch in Norwegen selbst vollzieht. Als fruchtbar erweist sich dabei der differenzierte Vergleich mit England/Wales und Frankreich/Languedoc, wo zur selben Zeit ebenfalls je eigene Integrationsformen gefunden wurden. Insgesamt also nicht nur eine fleißige, sondern auch eine gedankenreiche Arbeit.  
Roman Deutinger

Johnny Grandjean GØGSIG JAKOBSEN, *Venerunt fratres predicatorum*. Notes on Datings of the First Dominican Convent Foundations in Scandinavia, *Collegium Mediaevale* 24 (2011) S. 5–22, gibt einen Überblick über die Ausbreitung des Dominikanerordens in Skandinavien bis zur Mitte des 13. Jh. und versucht, einige chronologische Fragen zu klären.  
Roman Deutinger

Mikko HEIKKILÄ, Om Finlands världsliga och kyrkliga införlivande i Sverige, *Historisk Tidskrift för Finland* 97 (2012) S. 437–468, faßt nicht nur die Entwicklung zusammen, die bis zur Mitte des 13. Jh. zur Eingliederung Finnlands in das schwedische Reich geführt hat, sondern macht außerdem aufgrund sprachhistorischer Indizien, besonders bei den Ortsnamen, plausibel, daß die schwedische Siedlung jenseits der Ostsee schon im 11. Jh. begann. Nebenbei wird die mehrfach in Frage gestellte Datierung des Papstbriefs JL 13546 (dort zu 1171–1180) auf 1161 Juli 6 bestätigt, was insofern Interesse verdient, als der Brief mit etwas Wohlwollen als „ältester Beleg für ein vereinigtes schwedisches Reich“ (S. 446) gelten kann.  
Roman Deutinger

---

Konrad GÜNDISCH (Hg.), *Generalprobe Burzenland. Neue Forschungen zur Geschichte des Deutschen Ordens in Siebenbürgen und im Banat* (Siebenbürgisches Archiv 42) Köln u. a. 2013, Böhlau, 278 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-412-21094-6, EUR 32,90. – Der Band enthält (überarbeitete) Vorträge, die im September 2011 in Kronstadt/Braşov auf einer zur Erinnerung an die Berufung des Deutschen Ordens durch den Ungarerkönig Andreas II. 1211 nach Siebenbürgen veranstalteten Tagung abgehalten wurden, z. T. thematisch weit über das kurze Wirken des Ordens im Burzenland (1211–1225) hinausgehend. Weil erst in Preußen (nach 1226) erreicht wurde, was wohl schon in Siebenbürgen geplant war, nämlich ein Ordensstaat, gilt die Burzenländer Episode als „Generalprobe“. Den europäischen Kontext beleuchten anfangs Şerban PAPACOSTEA (Bukarest), *Terra Borza et ultra montes nivium* (S. 30–39), mit Blick auf Kumanen, Bulgaren und auf Byzanz, sowie Márta FONT (Fünfkirchen/Pécs), *Ungarn und Osteuropa zur Zeit Andreas' II. (1205–35)* (S. 40–57), in bezug auf die Verflechtung der ungarischen Politik v. a. in Galizien. Unter einem in Anlehnung an Schopenhauer formulierten Titel hat noch vorher im Buch Thomas WÜNSCH (Passau) die Endphase des Ordens in Preußen als Di-